

# ANTRAG

			<b>Vorlage-Nr.: A 10/0236</b>
<b>Seniorenbeirat</b>			<b>Datum: 11.05.2010</b>
<b>Bearb.:</b>	<b>Frau Angelika Kahlert</b>	<b>Tel.: 152</b>	<b>öffentlich</b>
<b>Az.:</b>			

**Beratungsfolge**

**Sitzungstermin**

**Hauptausschuss**

**31.05.2010**

**Verbesserung der Übertragungstechnik für Hörgeschädigte und Hörgeräteträger im Plenarsaal und in den Sitzungsräumen; hier: Antrag des Seniorenbeirates vom 07.05.2010**

## Beschlussvorschlag

Es wird sowohl (1) das Ausstatten eines induktiven Schwerhörigensystems im Plenarsaal und in den Sitzungssälen 1,2,3 als auch (2) die Anschaffung mobiler Mikrophone im Plenarsaal beschlossen.

## Sachverhalt

Zu 1.

Mit dem Anteil älterer Menschen an unserer Gesellschaft wächst auch die Zahl der Hörgeschädigten. Nach einer Studie aus dem Jahr 2000 (Universität Witten/Herdecke in Kooperation mit der Fa. Siemens) haben 19% der Bundesbürger ab 14 Jahren (ohne Altersgrenze nach oben) eine Hörminderung, in der Altersgruppe 50-59 Lj. leiden darunter 25%, 60-69 Lj. 37% und 70 Lj. mehr als 54%. Hörgeräte helfen diesen Menschen wieder an ihrer Umwelt aktiv teilzunehmen. Sie leisten viel, verstärken aber für das Ohr auch alle auf dem Weg von der Schallquelle bis zum Hörgerät entstehenden Geräusche, also auch alle Grund- und Nebengeräusche und Echos wie z.B. das Grundrauschen in großen Sälen, Hüsteln, Fußscharren, Schallechos usw. Diese Nebengeräusche sind aber in Versammlungssälen unvermeidlich. Der Schwerhörige ist nun nicht mehr oder nur noch sehr unvollständig in der Lage Nebengeräusche so weit zu unterdrücken, dass er das eigentliche Signal trotzdem problemlos versteht. Deshalb meiden Hörgeräteträger Versammlungssäle und deshalb sind andernorts z. B. in Kirchenräumen längst Ringschleifensysteme eingebaut, nicht aber im Rathaus Norderstedt. Wenn Senioren mit Hörgeräten nun trotzdem interessiert zu Sitzungen der Stadtvertretung oder des Seniorenbeirates kommen, beschweren sie sich über die schlechte Qualität der Schallübertragung bzw. -verstärkung, obwohl die Ursache nicht im Mikrofon-Lautsprechersystem sondern im Fehlen einer Ringschleifenanlage liegt. Solche Beschwerden liegen dem Seniorenbeirat zahlreich vor und sind in jeder Sitzung des Seniorenbeirates auch zu erleben.

Eine induktive Höranlage besteht nun im Wesentlichen aus einer Drahtwindung, die als Schleife in den Fußboden oder die Wand eines Versammlungsraumes verlegt wird. Ein Verstärker speist die Ringschleife mit den der Sprache oder Musik entsprechenden elektrischen Signalen. Das sich ständig modulierende Spannungsfeld in der Ringschleife induziert nun in

Sachbearbeiter/in	Fachbereichsleiter/in	Amtsleiter/in	mitzeichnendes Amt (bei über-/ außerplanm. Ausgaben: Amt 20)	Stadtrat	Oberbürgermeister
-------------------	-----------------------	---------------	--------------------------------------------------------------	----------	-------------------

einer kleinen Ringschleife (Spule), die in 90% der Hörgeräte eingebaut ist, entsprechende Spannungsfelder im Hörgerät selbst . Das Hörgerät wandelt sie in akustische Impulse um und verstärkt sie individuell gesteuert direkt im Ohr des Hörgeräteträgers. Dadurch erreichen die auf dem Weg zwischen Mikrofon und Ohr entstehenden Nebengeräusche das Ohr des Hörgeminderten nicht mehr und er kann wie der Gesunde dem Vortrag ungestört folgen .

Der Kostenaufwand für das Verlegen einer Ringschleife und die Installation von ortsfesten Verstärkeranlagen im Plenarsaal und von mobilen oder ortsfesten Verstärkeranlagen für die großen Sitzungsräume liegt im niedrigen fünfstelligen Bereich und ist u.a. auch davon abhängig, ob bereits eine komplette Mikro-Lautsprecheranlage in den Sitzungsräumen existiert oder nicht.

Zu 2.

Es stehen keine mobilen Mikrofone zur Verfügung. Dadurch muss der Diskussionsleiter entweder jede Frage oder Aussage aus dem Plenum und der Zuhörerschaft umständlich über das Mikrofon wiederholen oder der Diskutant muss sich auf den Weg zu dem einzigen Mikrofonpult aufmachen, das hinter den Abgeordnetensesseln aufgestellt ist.